# Miesbadener

# Unterhaltungsblatt.

Bratisbeilage zum

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Umtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

lr. 11.

Sonntag, ben 12. Diarg 1899,

VI. Jahrgang.

## Beim Scheiden.

Und geht's auch in bie weite Belt, Bielleicht für lange Beit, Wein' brob Dir nicht bie Meuglein roth. Bergallerliebfte Maib. Bieb lieber mir noch einen Rug. Mein Bunbel ift gefchnurt, Und bent: "Gott fcuf auch einen Weg, Der wieber heimwarts führt."

Und ftoren bie Bebanten benn Sich noch an Zeit und Raum? Die einft in holber Commergeit Wir tofen fort im Traum. Und fchlägft Du bann bie Mugen auf, So bentft Du frohgerührt: "Sott hat auch einen Weg gemacht, Der wieber heimwärts führt."

siedbaben.

Frang Rurg-Gieherm.

(Rachbrud berboten.)

## Im Schlummer.

Stigge von Alfred b. Debenftjerna. Aus bem Schwebischen überseht von Martha Sommer.

Mehr wie einmal hatte Robert Björt buftere Prophegeiungen für feine Butunft über fich ergeben laffen muffen.

"Deine Lebensweife führt Deinen Ruin herbei," fagte fein Bater und als ber geftorben war, hatte Robert bas Bergnugen, biefe buftere Prophezeiung bon zwei Ontein wieberholen gu hören.

Dein Weg geht birett in ben Abgrund, Robert!" prophegeite feine Zante, bie Bige-Bortführenbe in einem Rabberein war und biefelbe Ueberzeugung ließ fein Freund, ber Romminifter laut werben.

Aber Robert ließ fein Lebensichiff mit bem Binbe fegeln and als es anfing, um ihn herum auf ben Sohen ber Gefellicaft bon Stortoping fühl gu weben, feste er einfach noch ein paar Segel bei.

3d glaube, bag all jene finfteren Beiffagungen in Eriillung gegangen wären, wenn nicht bas Schidfal und ein Paar bom Raufche unfichere Beine unferen jungen Freund in einer unangenehmen Winternacht an einen recht fatalen Ort, ins Lagarett, geführt batten.

Pfui Teufel, war bas boch eine bumme Beschichte.

Souper in recht gemifchter Gefellichaft, Sagarbipiel, biel

rants. Mit einem Wort ein Stanbal, bon bem Stortoping volle fechs Bochen lebte, allwo fich ber erfte Stationsichreiber von feiner Frau Scheiben ließ.

Coon rein forperlich genommen, war es ein bofer Fall, Biele Quetidungen und ein Bruch beiber Knochen am finten

Er lag im ftillen Schlummer in bem Privatzimmer erfter Rloffe im Lagarett.

Unfangs hatte er fich über bie eintonige Farbe ber Banbe geargert und ihm hatte geefelt bor ber Rarbolluft, bie burch bas Saus wehte.

Die Ontels tamen und meinten, bag ber Rrug fo lange gu Baffer ginge bis er brache und baf zwei Rronen funfgig pro Tag ein billiges Logis fei, bas feinen bon bem wilben Leben flatt mitgenommenen Renten gut zu paffen tame.

Die Tante und fein Freund, ber Romminifter, tamen auch und fanben, bag Robert Gott banten muffe, ber ihn gewarnt hatte, ohne ihn gleich mit bem Tobe gu ftrafen.

Die Spieltameraben und Bechgenoffen tamen garnicht. Doch, einer. - Er war voll inniger Theilnahme und brachte Robert ein neues Buch jum Lefen. Und als er ging, hatte er Robert Björts Ramen auf einem Wechfel.

Nach Berlauf einer Boche entichloß fich unfer junger Freund, bem Rath feiner Tante und bes Romminifters gu folgen und Goti bafur gu banten, bag er hierher getommen mar.

Muf ben tablen, ölgestrichenen Banben begannen nämlich Rofen zu blüben. Die Karbolluft war berfchwunden und im Rrantenzimmer buftete es Frühling. Durch bas Tenfter fat man bas Schneetreiben und felbit an flaren Tagen berbara fic bie Sonne ichon Rachmittags um brei Uhr. Aber brinnen im Rrantenbett lag Robert Björt, in ftillem Schlummer, in traumerifder Behaglichteit, balb mit gefchloffenen, balb mit geöffneten Mugen und fab Mittfommergrun und borte fanfte Tone und athmete ben aromatifden Duft fclanter Birten.

Und bas alles nur, weil ein fleines Fraulein bon ameis undzwanzig Jahren, Tochter eines armen Beamten, bie Stelle bie fie eigentlich hatte haben wollen, nicht befommen hatte und ftatt beffen als Sofiaschwester am Lazarett in Stortöping angeftellt worben war,

Sie war folant und gart aber elaftifch und gah. Sie hatte Sanbe wie ein Rind und Willensfraft wie ein Mann, Sie war blond und grazios und hatte flarblaue Degen und Saar. bas fich an ber Schlafe leicht frauselte.

Wir beibe, Du und ich, haben oft folde Dabchen gefeben und ich glaube bestimmt, bag Robert Bjort fortele gefeben bat wie wir beibe gusammen, ohne fie weiter gu beachten.

Mber meine Lieben, ber Unterschieb befteht barin, ob man Champagner und ein bofer Fall auf ber Treppe bes Restau- fie beim Sambo im Arm balt und mit ihnen über bie Chronit bon Stortoping plaubert ober ob man hilflos baliegt und fieht, wie fie fich im tarrirten Rattuntleibchen über einen beugen unb einem mit Heiner, unbehanbichuhter hand ben Becher gum Munbe führen.



Maria Benriette, Ronigin von Belgien.

Es war Robert, als ob seine Bergangenheit weit hinter ihm läge und er fühlte, wie ein großes und gutes Gefühl täglich in ihm wuchs.

Es war nur jenes alte, ewig-junge Gefühl, wißt Ihr. Und oft lag er träumend im halbschlaf und bachte voll Sorge an ben Zag, an bem fein Urm geheilt fein wurde.

So lag er eines Tages wieber im halbichlaf, aber Fraulein Martha glauble, taf er lief und fest ichliefe.

Und ba erschien plöglich ein buntler, schöner, junger Kopf in bem Thürspalt und als Fräulein Martha zuerst, den Finger auf die vollen Lippen brüdend, zur Borsicht mahnte und barauf freundlich winkte, trat eine hohe Männergestalt in das Kimmer.

Der junge Mann warf einen scheuen Blid auf das Bett, in dem Robert lag und ihm unter halbgeschlossenen Augenlidern beobachtete. Aber da flüsterte Fräulein Martha:

"Der Mermfte! Gottlob jest folaft er gang rubig."

Und überzeugt hiervon näherten bie beiben ichonen jungen Saupter fich einander.

Sie flüsterten gärtlich und bertraulich miteinanber und Robert glaubte bestimmt, bas Wort "Geliebte" gebort zu haben.

Dann schlichen fie leife gur Thur . . . .

Der Frühling war aus bem Krankenzimmer geschwunden, die Rosen waren verweltt und die Wände waren kahl wie zuvor. Fräulein Martha erschrak, als sie sah, daß die halb geheilte Wunde von neuem zu eitern begann.

Robert Björt lag still und verschlossen ba, nie mehr gab er ihr freundliches Lächeln zurud.

"Was in aller Welt ift geschehen?" fragte fle unruhig unb

Seine Lippen theilten fich, um ihr zu fagen, was geschehen war, aber ba regte fich sein Mannesstolz und fie schlossen fich hart und fest,

So vergingen ein paar trube Tage, bis Fraulein Martha eines Abends mit trauriger Miene fagte:

"Ja, gute Racht alfo, herr Björt, ich habe heute Abend

Er war außer sich bor Jorn und Sifersucht. "Freil" Natürlich um ben andern in irgend einer bekannten Familie zu treffen. Er hatte einen rothen Schein vor den Augen und er biß die Zähne aufeinander, um nichts zu sagen, aber er mußte sprechen.

"Mobin . . . Berzeihung, ich meine nur, es ist eiwas sa außergewöhnliches, Sie, die Sie sonst Ihren Posten kaum berlassen."

"Herr Björt, es ist für lange, lange Zeit ber lette Abend, an bem mein Bruber zu Hause ist. Er hat eine Unstellung erhalten, weit, weit fort im Raukasus... ein guter Plat ist es ja, Gott sei Dant.... aber boch — na, gute Nacht also!"

Und bie folante Geftalt wollte gur Thur hinausgleiten.

"Fraulein Martha!"

"Bünfchen Gie noch eimas?"

"Entschuldigen Sie, ift Ihr Bruber sehr groß und bunkel?"
"Ja, aber —"

"hat er einen ichwarzen Schnurrbart?"

"Ja, ja, ich muß wirklich gehen."

"Fraulein Martha!"

Es lag etwas in seiner Stimme und in seinem Blid, das fie veranlaßte, an der Schwelle umzukehren und ein paar Schritte auf sein Bett zuzugehen.

"War er ber herr, ber Gie neulich Abends befuchte?"

"Ja. Es thut mir fehr leib, baß wir Sie gefiört haben. Sie sahen gerabe aus, als ob sie schliefen."

Er zog fie mit feinem gefunden Arm zu fich hernieder und füßte fie, wie er nie zuvor ein Beib gefüßt hatte. Dabet stammelte er:

"D — o Sott segne Dich! Geliebte, einzig Geliebte!" Sie war erschreckt und verwirrt, sast ängstlich. Aber sie war schon ganz vertraut mit ihrem Beruf und wußte, wie gesfährlich es ist, Patienten zu entmuthigen. Sie hatte ja auch erst vor ein paar Tagen gesehen, wie schäblich die unangenehme Aufregung ihm gewesen war und deshalb beugte sie ihr erzöthetes Gesichtchen tief, tief zu ihm hinunter und ließ den Dingen ihren Lauf.

## Dom belgifden Königshofe.

(Mit 2 Muftrationen.)

Man hat aus ben Jeitungsmelbungen zur Genüge ers fahren, daß Maria henrietta, die Königin von Belgien, schwer erkrankt war und man schon stündlich ihr Absleben erwartete. Die letzen Telegramme lauten ja etwaß günstiger. Immerhin ist die Gesahr noch nicht ganz behoben und die Befürchtungen erhalten bei dem Alter der Kranken — Maria henriette ist 1836 als die Tochter des Erzherzogs Joseph, Palatin don Ungarn, geboren und mit Leopold 2. seit 1853 vermählt — immerhin neue Unterlagen. So dürste es denn unsere Leser interessieren, wenn wir heute zwei Bilder vom belgischen Königshose veröffentlichen.

(Nachbrud verboten.)

#### Die Indianergeschichte.

Babagogifche Plauberei von Dr. Georg Biebentopp.

Fritzien, ber Sohn bes Kaufmanns Meher, Bernheimers straße 6, Telephon 2043, hat seinem Bater in lehter Zeit immer schlechtere Dittate und Aufsähe nach Hause gebracht. Alle Ers mahnungen sind fruchtlos geblieben. Das erste Viertel bes Schuljahres ift herum und wenn es so weiter geht, so wird

Frischen das Klassenziel nicht erreichen und die große Schande wird über Kaufmann Megers Haus hereinbrechen, daß Frischen sien bleibt.

Papa und Mama Meher berathschlagen also, was zur Abwendung des drohenden Unheils zu thun sei. Es wird beschlossen, daß Papa Meher dem Lehrer Frizchens einen Besuch abstatten und die Bitte vortragen solle, er möge Frizchen Privatstunden in Rechtschreibung und Aufsahlehre ertheilen, natürlich gegen Honorar.

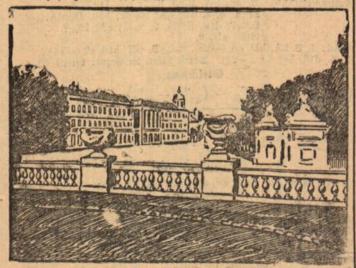
Der Beschluß wird auch zur Ausführung gebracht. Jeboch erklärte ber Rlaffenlehrer, er felber bürfe einem Schüler feiner Klaffe teine Privatstunden ertheilen, so gerne er bereit wäre, natürlich, aber er empfehle seinen Kollegen.

Der Kollege beginnt also ben Privatunterricht. Biermal in der Woche plagt er sich eine Stunde lang redlich mit Mehers Frischen herum, der Schweiß rinnt ihm jedesmal perlend von der Stirn, denn Papa Meher ist sehr gewissenden und zahlt hobes Honorar, so daß man sich auch ins Zeug legen muß. Die Stimme des Lehrers schalt alsdann durch die ganze Mehersche Wohnung und wenn Mama Meher zufällig zur selben Zeit im Nebenzimmer gerade ihre Freundinnen zum Kafseelsatsch deissammen hat, so können sich die schmetternden Zungen der redessertigen Damen eine Stunde lang nur mühsam zur Geltung bringen, so mächtig überiönt sie die dittirende Stimme des Lehrers den Frischen nebenan.

Denn ber Lehrer biktirt jebesmal einige Sähe und läßt bann Frihchen bie falsch geschriebenen Worte buchstabiren und zehnmal schreiben und biktirt bann wieber und strengt sich saktisch mehr an, als burch bas Honorar ,bas ihm jeht schon wie ein Hohnorar borkommt, überhaupt vergolten und wieber gut gemacht werben kann.

Friken macht bei allebem nur sehr geringe Fortschritte. Der beständige Drill in der Rechtschreibung ekelt ihn an. Fu Hause in der Pridatstunde muß er aufpassen, denn da wachen stets die strengen Augen des Privatsehrers über ihm. Umsomehr überläßt sich Friken in der Schule seinen Träumereien, denn der Klassenlehrer kann unmöglich stets den kleinen Meher immer im Auge haben.

Bapa Meher wird ungebuldig und nerdöß, als er bemerkt, daß der Pridatunterricht auch keine besseren Censuren im Gefolge hat. Sigentlich, so meint herr Rausmann Meher, Bern-heimerstraße 6, Telephon 2043, müßte der Klassenlehrer schon allein deshalb, weil sein Kollege in Mehers hause einen hausen Geld derdient, bessere Censuren unter Frischens Diktate und Aussätze schreiben. Aber mit den Lehrern ist nun einmal nichts anzusangen. Das sind Pedanten. Uedrigens ist Papa Meher



Das Rgl. Schloß in Bruffel.

munnehr, nach Abtauf von zwei Monaten, entschoffen, Fribchen einen anderen Lehrer zu nehmen. Es tann doch nur an ber Methode liegen, nicht an Frihchen, meint Papa Meher zu Mama Meher, benn Dummheit ist doch beiderseitig nicht in der Familie.

Mama Meher meint, man bürfe bem Collegen bon Fritzchens Klaffenlehrer boch nicht ben Stuhl bor bie Thüre seigen. Das könnte sich schwer an Fritzigens Censuren rächen.

Bei dieser Meinungsverschiebenheit ift es ein Glüd, daß ber Privatlehrer selber angesichts seiner vergeblich angewandten Mühe bedauert, wegen Ueberbürdung mit Arbeitslasten, Schuls und Privatstunden den PrivatsUnterricht Frigens nicht fortsehen zu können.

Mehers find also auf der Suche nach einem neuen Lehrer, Diesmal durch die Zeitung. Gine Fluth von Offerten läuft ein. Endlich ift die Qual der Mahl vorüber und ein neuer herr auf gleichfalls viermal wöchentlich eine Stunde engagirt. —

Im Gegensat zur laut und eifrig schallenden Stimme bes früheren ist die Stimme des jetzigen Hauslehrers kaum hörbar. Ob er überhaupt redete? Mama Meher lauschte. Sie hört kein Bort. Sie sieht durch Schlüsselloch. Der Lehrer liest und Frischen hat ein Buch der sich und scheint auch zu lesen. Aber das ist doch keine Art, Pridatstunde zu ertheilen. Wosür wird denn der Lehrer bezahlt?

Am zweiten und britten Tage bieselbe Geschichte. Einige Worte bes Lehrers am Beginn und einige am Ende der Stunde. Na, der versteht sich's bequem zu machen, meinen Frischens Eltern und nehmen ihren Sohn einmal ins Gebet, was er benn in der Stunde eigentlich bei dem neuen Lehrer zu machen habe.

Frischen will mit ber Sprace nicht recht heraus. Er bürfe lesen. Was lesen? Geschichte. Was für Geschichte? Indianergeschichte, die er so gerne lese und die Papa und Mama ihm immer weggenommen hätten.

"Na, ba hört aber auch alles auf" rief Papa Meher, ber beinahe vom Stuhl gefallen wäre und fatt bessen mit ber Faust auf die Tischplatte schlug, "sofort kilndige ich dem underschämten Kerl. Honorar tein Pfennig!"

36 hatte ben Brief, ben Bapa Meber an ben "unbers

icamien Rerl" ftilifirt, nicht erhalten mogen.

Wie erstaunten aber Frischens Eltern, als ihr orthographieschwaches Sohnlein am nächsten Tag zum ersten Male seit Monaten ein genügendes Dittat mit nach hause brachte!

Gleichzeitig lief bie Antwort bes entlaffenen Privat-

"Geehrter herr! Ihr wenig höfliches Schreiben habe ich mit ber ganzen Semilihsruhe eines Mannes von reinem Sewissen gelesen. Ihr Sohn muß heute nach meiner Ueberzeugung und früheren Erfahrung auf Grund meiner Methobe ein genigendes Dittat nach hause gebracht haben. Das rechtfertigt mich allein schon. Allein, damit Sie nicht glauben, es sei der Zusall im Spiele, so will ich Ihnen kurz meine Methobe barlegen.

Ein Junge lernt am schnellsten und meisten, wo er mit ganzem Interesse dabei ist. Diktate schreiben widert ihr Frischen an, um so lieber liest er und zwar, wie er mir in den ersten den an, um so lieber liest er und zwar, wie er mir in den ersten brei Minuten der ersten Stunde gestand, Indianers und Abensteuergeschichten, die Sie ihm strengstens derboten. Run ist die Lesewuth bei Schulknaben insosen don Uebel, als die Schulsarbeiten und die Ausmerksamteit darunter leiden; dagegen ist dieselbe Lesewuth, richtig eingedämmt, zur Erlernung der Orthographie wie des Aufsahschreibens von großem Nuhen. Indem Frischen eine Stunde lang Indianergeschichte las, etwa 1 Seite, gingen etwa 4500 Worte an seinem Auge vorüber und prägte sich die Schreibung der häusiger vorkommenden Wörter seinem Sehirn undewußt ein. Hätte ich diktirt, so wären kaum mehr wie hundert Worte zur Niederschrift auf dem

Mußerbem ist Frighen alsbann für ben Sch fänglicher, wenn er gu Saufe mit Orthographiebrill verfchon bleibt. Und wie foll ein Junge fchreiben lernen, wenn er nicht öfters lieft und fich baburch einen Schat bon Worten und Rebewenbungen aneignet?

Des Erfolges meiner Methobe, bie aber immer inbibibuell erwogen fein will, bin ich in Fritchens Falle gewiß, und würde somit heute felber Ihnen eröffnet haben, bag Frigden teine Rachhilfe braucht, wenn Sie ihn nur feine Indianergeschichten, natürlich mit Dag, lefen laffen. Um leberfenbung beg honorars erfuchenb etc. etc.

Papa Meber fiihlte fich beschämt.

"Brattifd," fagte er gu feiner befferen balfte, "ift ber Mann; aber trogbem ift er unpraftifch. Deun mit biefer Methobe verbient er fein Gelb - verbient er fein Gelb!"

#### Runterbunt. 30

\* Die Champagnerichlacht. Giner ber mertwürdigsten Rampfe in bem großen Befreiungstriege war bas Treffen bei Chalons-fur-Marne am 4. Februar 1814. Der frangösische Marschall Macbonalb hatte bas Berlangen bes breugischen Generals Dort von Wartenburg gur Uebergabe bes befestigten Plages ftolg gurudgewiesen, ber Angriff auf bie Stadt wurde alfo eröffnet. Mit leichter Mühe warb bie fubliche Borftabt genommen. Aber einen gefährlicheren Feinb, als bie Ranonen hinter ben Schießscharten und bie Schütenlinien hinter ben Graben, fand man in ben Rellerraumen ber eroberten Borftabt. Da lagen reiche Borrathe bes ichaumenben Champagnerweins, eine ungewohnte toftliche Labe für bie burch Mariche und Entbehrungen hart mitgenommene Schaar . Rein Steuern ber Fiihrer half; bie Mannichaft that fich gutlich gum Uebermaß, fturmte bann tollfiibn gegen bie Mauern, rang Mann gegen Mann in finnlofem Sandgemenge gegen ben nicht minber berauschten Feind, bis endlich ein betäubenber Schlaf einen wie ben anderen, häufig bicht nebeneinander, übermannte, 50 000 Flaschen follen an bem einen Tage in ber Borftabt ge= leert worben fein; die Scherben füllten haufenweise bie Strafen. Es tam fchlieflich in ber nacht eine Uebereintunft au ftanbe, infolgebeffen bie Weinbfeligfeiten eingestellt murben und ber Plat am Morgen bon ben Frangofen geräumt wurde.

\* Die erften Pleiten in Rianticou. Der erfte Reichsangehörige in Deutsch-China, ber in Concurs ging, ift ber Bauunternehmer Emil Rofenberg; fein Aufenthalt ift unbefannt. Der Concurs fcheint übrigens nur febr befcheiben gu fein; ein Bauauffeber bat 18 Pfennig gu forbern. Die zweite Pleite betrifft bie Firma "be Songa und Co."

# Aur Baus und 1 3 4 0 0 5 4 5 0 0 4 0 1

\* Das Bafden wollener Jaden, Rleibungs: ftude ufw., welche bireft auf ber haut getragen werben, bewertstelligt man am besten und fichersten, wenn man bie getragenen Rleibungsftude in maßig ftarte tohlenfaure Ralis lofung legt, hierauf unter Bufat von beigem Waffer und etwas Ammoniat auswäscht und endlich mit lauwarmem Baffer abfpult. Cobalofung bagegen wurde wollene, weiße Baaren gelb und hart machen.

\* Mite Ruffe aufzufrifden. Man tann alten Ruffen bas Musfehen und ben Gefdmad bon frifden ber-

fdung, welche fich in biefem Falle fcon binnen einer Stunbe bollgieht.

\* Getochte, talte Gierguermarmen. Wenn man folche Gier genau eine Minute lang in fiebenb beiges Baffer legt, fo beranbern fie ihre Confifteng nicht und tonnen

als frifch getochte gelten.

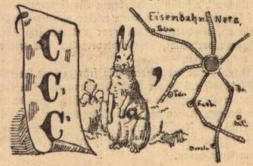
\* Moment=Plätterei, Hat man irgend eine Rleinigkeit, ein Band ober ein Studchen Spige ufw. aufaus platten und möchte bafür nicht befonberes Blättfeuer beanfpruchen, fo läßt fich bas Bügeleifen, jeboch ohne Bolgen, rafch liber einer Spiritusflamme erhiben.



#### Silbenräthfel.

Fehlt bir ber Gilben erftes Baar Bleibt Bieles bir verfchloffen. Der Tone Meifter braucht es gar Bum Schaffen unverbroffen. Die Letten wedt ber Connenfdein. 3m Beng mit Liebesbliden. Siebft bu bas Bange gart und fein, So nimm's, bein Lieb gu fcmilden.

#### Bilberräthfel



#### Auflösungen in nächfter Rummer.

Die namen berjenigen Lofer, welche in ber nachften Rummer veröffentlicht werben follen, muffen bis Dittwoch Rachmittag gur Renntniß ber Rebaction gelangen.

#### Aufföfungen ber Rathfel and voriger Rummer. Stataufgabe.

Rartenvertheilung: B. a8; bA, K, 9, 8, 7; cK, D, 9, 8. M. a, b, c, dB, aA, 10, K; b10, D; dA. H. a7; d10, K, D, 9, 8, 7; cA, 10, 7. Etat: aD, 9.

Spiel: 1. B. bA, bD, cA (-25). 2. B. bK, b10, a7 (-14). 3. 5. d10, a8, dA (-21). Damit haben bie Gegner bereits 60. Gleichung.

$$\underbrace{ \left( \frac{a}{\text{Falter}} - \frac{b}{\text{Mitter}} \right) + \underbrace{\frac{c}{\text{Mübe}} - \left( \frac{d}{\text{Laube}} - \frac{e}{\text{Lau}} \right)}_{\text{Falter}} + \underbrace{\left( \frac{f}{\text{Seil}} - \frac{g}{ei} \right)}_{\text{H}} + \underbrace{\left( \frac{f}{\text{Seil}} - \frac{g}{ei} \right)}_{\text{H$$

(B Ruffel Er Spit En) Bruffeler Spiten.

Richtige Löfungen fanbten ein : Panla St. 1, S. Beinrid, leihen, wenn man sie 6—7 Stunden in schwachzesalzenes Biesbaden. Friedrich Fischer, Feilenhauerei, F. ebrich, Lorenz Wasser legt. Die Feuchtigkeit durchdringt die Schalen und Langenschwalbach und Jakob Hölzer, Niederwallus.